5 m hohe Gerüst trugen und oben ankamen, brach an dem Gerüst ein Balken, worauf der Stein und etwa 12 Arbeiter in die Tiefe stürzten. Dieselben erlitten durch den Fall zum Teil sehr schwere Verletzungen. Aerztliche Hilfe, welche alsbald requiriert wurde erschien schnellstens auf der Unglücksstätte. Die schwer Verletzten wurden sofort in das hiesige Spital verbracht.

Berlin, 8. Mai. Im Weißen Saale des Schlosses fand heute vormittag unter dem Vorsitz der Kaiserin die Erinnerungsfeier an das Werk des Roten Kreuzes im Jahre 1870/71 statt. Der Feier wohnten die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, die Minister Bosse und Miquel bei. Nach einem Gesang des Domchors verlas Kabinetsrat v. d. Knesebeck die Festrede, worin er die Kriegsthätigkeit des Roten Kreuzes mit Unterstützung der Kaiserin Viktoria schilderte. Der bayrische Delegierte Graf Castell brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus. Nach einem weiteren Gesangsvortrag wurden verschiedene Damen der Kaiserin vorgestellt, darunter 5 graue Schwestern, die den Feldzug als Pflegerinnen mitgemacht haben.

* Der **deutsche Reichstag** erledigte am 7. Mai die 3. Beratung des Gesetzentwurfs über den unlautern Wettbewerb und die Novelle zum Gesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, ohne von den Beschlüssen der 2. Lesung wesentlich abzuweichen. Nur bei § 5 des ersteren Gesetzes beantragt Nöſicke den Zusatz: „Für den Einzelverkehr mit Bier in Flaschen oder Krügen kann die Angabe des Inhalts unter Festsetzung angemessener Fehlergrenzen vorgeschrieben werden, weiter sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstag in nächster Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Aichung der Bierfässer vorgeschrieben wird. Der Zusatz, wie die Resolution wird angenommen.

— 8. Mai. Eingegangen ist der Gesetzentwurf über die vierten Bataillone. Es sollen errichtet werden 19 Infanteriebrigadestäbe (darunter kein württembergischer), 42 Regimentsstäbe (darunter 2 württ.), 86 Bataillone (4 württ.). Die fordauernden Kosten betragen 586 300 Mk., für Württemberg 5000 Mk; sie sind gedeckt durch früher bewilligte Mittel. Die einmaligen Ausgaben der Organisationsänderung betragen 3 355 000 Mk., für Württemberg 65 000 Mk.; für die Unterbringung der Truppen 10 600 000 Mk., für Württemberg 1 Million. Davon werden im laufenden Etat nachgefordert 7 550 000 Mk., für Württemberg 600 000 Mk. — Bei der 2. Beratung des von Förster (Antis.) beantragten Gesetzesentwurfes betreffs Aufhebung des Impfzwanges in Verbindung mit dem von Blos (Soz.) beantragten Gesetzesentwurf betreffs Aufhebung des Impfzwanges begründet Schmidt (Soz.) den letzteren. Förster ersucht, falls § 1 seines Antrags abgelehnt würde, den Bundesrat zu ersuchen, eine aus Impfgegnern und Impffreunden bestehende Kommission zur Untersuchung der Impffrage einzusetzen. Im Falle der Ablehnung dieser Bitte wolle er auf eigene Hand einen derartigen Kongreß zusammenführen. Gründe für die Segnungen der Impfung können nach seiner Meinung nicht beigebracht werden. Reg.-Komm. Oberstabsarzt Werner legt dar: Die Erkrankungen in der Armee haben sich seit Einführung der Impfung von 14 auf 2,4 pro Mille vermindert; auch im Kriege von 1870/71 wirkte die Impfung im Heere schützend und heilsam. (Schluß folgt.)

Heidelberg, 7. Mai. Die Bevölkerung Heidelbergs steht unter dem tieferschütternden Eindruck eines gräßlichen Brandunglückes, wie es, zwar nicht seiner Ausdehnung, wohl aber den begleitenden furchtbaren Umständen nach hier zur Zeit der jetzt lebenden Generation noch nicht vorgekommen ist und das Glück einer ganzen Familie zu Grunde gerichtet hat. Zwischen ½ und ¾3 Uhr heute früh wurde in den dem Marstallhofe nahegelegenen Straßen der Ruf „Feuer!", „Feuer!" laut. Aus dem Thor des nördlichen Teils des Universitätsreitstalles, über dem sich die Wohnung des seit einigen Tagen auf einer Reise von hier abwesenden Universitätsstallmeisters Gau befindet, loderte eine mächtige Feuergarbe empor. Der ganze Marstallhof war mit einem dicken Qualm angefüllt. Die ersten Herbeieilenden sahen eine weiße Gestalt in markerschütterndem Tone nach Hilfe für ihre Kinder rufen. Es war die unglückliche Frau Gau, die eben mit Mühe und Not der Gefahr entrissen worden war. Gleich beim ersten Hilferuf der Stallknechte waren der nebenan im Gewerbeschulgebäude wohnende Gewerbeschuldiener Ender und sein ältester Sohn in die Gau'sche Wohnung geeilt und hatten zwei Töchterchen in Sicherheit gebracht; sie wollten auch Frau Gau mitnehmen, doch diese wollte erst nach den andern Kindern sehen; als die beiden genannten wackeren Personen sofort wieder in die Wohnung eilten, waren Qualm und Rauch schon so erstickend, daß sie auf gewöhnlichem Wege nicht mehr in die Wohnung gelangen konnten. Rasch trieben sie eine Leiter auf, auf der Frau Gau herabgelassen wurde, nachdem vorher ein drittes, kleines Kind zum Fenster hinausgehalten und dann unten aufgefangen worden war. Aber noch befanden sich das älteste Kind, ein etwa 9½jähriges Mädchen, und ein weiteres Kind, ein Mädchen von etwa 4 Jahren, eine Kousine des Herrn Gau und das Dienstmädchen in der mit dickem, undurchdringlichem Qualm angefüllten Wohnung. Inzwischen herbeigeeilte Feuerwehrmänner stiegen von außen an die Fenster hinauf, die sie einschlugen, und riefen die sich noch in der Wohnung Befindenden an. Aber keine Antwort kam aus den rauchgefüllten Räumen, in die einzudringen ein Ding der Unmöglichkeit war, und sicher nur das Leben derer, die es gewagt hätten, gekostet hätte. Offenbar waren die vier bedauernswerten weiblichen Wesen schon erstickt. Von den im Stalle befindlichen 35 Reitpferden konnten nur 8 in Sicherheit gebracht werden, die übrigen 27 erstickten in dem totbringenden Qualm. Die inzwischen herbeigeeilte Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit aller Energie, konnte aber nicht verhindern, daß das ganze Gebäude total ausbrannte, so daß nur noch die kahlen Mauern stehen. Den ganzen Vormittag war die Feuerwehr noch mit Bergungs- und Sicherheitsmaßnahmen beschäftigt. Mittags 12½ Uhr wurden die inzwischen geborgenen Leichen in 3 Wagen nach der Leichenhalle auf dem Friedhof übergeführt. Die Brandstätte war den ganzen Vormittag über mit dichten Scharen von Zuschauern besetzt, die den Fall besprachen und ihre Teilnahme kund gaben. (Heidelb. Ztg.)

Schweiz.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrat wird der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf, betr. die Neuordnung der Landwehrinfanterie, Verstärkung der Divisionskavallerie, Neuordnung der Truppenkörper der Artillerie, Neuordnung des Unterrichts der Landwehr, unterbreiten. Eine Mehrbelastung des Staats oder des einzelnen Bürgers ist dabei vermieden. Infolge der beabsichtigten Reform wird die Gefechtskraft des Heeres durch zweckmäßigere Gruppierung der Kräfte wesentlich gehoben.

Afrika.

* Aus Sfax (Tunis) wird gemeldet: Der englische Missionar Leach samt Frau und Kind ist ermordet worden. Es soll ein Racheakt vorliegen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

(Wochenrückblick.) Stuttgart, 7. Mai.

Infolge der Annahme des Börsenreformgesetzes durch den deutschen Reichstag in 2. Lesung zeigt sich die Berliner Börse einigermaßen verstimmt. Das Schmollen scheint aber nicht ganz ernsthaft gewesen zu sein, wenigstens zeigt sich, wie an den auswärtigen, so auch an den deutschen Geldbörsen noch immer das Bestreben, die Kurse wenigstens auf dem seitherigen Niveau zu erhalten, wenn man sie nicht höher treiben kann. Letzteres verhindert freilich auch das Anziehen des Geldstandes und die Befürchtung einer baldigen Erhöhung des Diskontosatzes der Reichsbank. Die Versteifung des Geldstandes rührt hauptsächlich von der auf die neue chinesische Anleihe zu leistenden Einzahlung her. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so sind, wie gesagt, größere Kursschwankungen nur für vereinzelte Ausnahmefälle zu verzeichnen. 3% Reichsanleihe ist eine Kleinigkeit zurückgegangen, ital. Rente dagegen um beinahe 1 ganzes Prozent gestiegen; auch ungar. Rente gewann ¼%, österr. Rente blieb unverändert und ebenso russ. Werte, russ. Banknoten sind um ¼% gebessert. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 2¼ auf 2¾%.

Die Getreidebörsen verkehrten auch in der abgelaufenen Woche wie bisher in sehr lustloser Haltung bei sinkenden Preisen. Ob sich die Berliner Spekulanten in Papiergetreide durch ein Werfen des Preises für das bald in Kraft tretende Verbot des Terminhandels in nicht effektiv lieferbarem Getreide rächen wollen, oder ob der Preisrückgang in einem verschärften Angebot des Auslandes seine Ursache hat, läßt sich augenblicklich noch nicht untersuchen. Roggen pr. Mai fiel in Berlin von 118.25 auf 116.50, per Juli von 121 auf 118.50 und per September von 122.70 auf 120.20, Weizen per Mai von 158.70 auf 158.20 und p. Sept. von 153.70 auf 150.20. Hier zeigt sich die Thätigkeit der Gegenmine in ziemlich auffallender Weise; dagegen stieg Hafer p. Mai von 122.20 auf 123.50, weil die Nachfrage größer ist als das Angebot in effektiver Ware. Weizenmehl blieb unverändert auf 15.70, Roggenmehl fiel von 15.70 auf 15.20.

Gestorben:

In Stuttgart: Albert Benz, Kaufmann. Chr. Kunz, Chemiker. — Chr. Denzinger, Postmeister, Herrenberg. R. Stegmaier, geb. Lohrmann, Ulm. Chr. Bader, Bäcker, Kupferzell.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 9. Mai. Anläßlich der Gedenkfeier des tausendjährigen Bestehens Ungarns finden morgen in allen Gotteshäusern Festgottesdienste statt, woran die Spitzen der Behörden in Budapest sowie die Minister Teil nehmen.

London, 9. Mai. Die „Times" veröffentlicht weitere Schriftstücke und Telegramme, bezügl. des Vorgehens des Reformkomitees des Jameson'schen Einfalles, dieselben bringen wenig Neues. — Die Times meldet aus Teheran vom 5. Mai: Neue Unruhen sind in Schiras vorgekommen. Am Dienstag nachmittag wurden mehrere Personen hingerichtet. Am Mittwoch waren die Lebensmittel sehr knapp, die Bazare sind geschlossen.

Kairo, 9. Mai. (Reutermeldung.) Der Kalif sandte 1600 Mann nach der Landschaft Kordofan ab, um den Aufstand der dortigen Stämme niederzuwerfen. Von Omdurman sind Verstärkungen nach Kassala abgegangen. Gegenwärtig nimmt der Kalif eine Zwangsaushebung vor.

Madrid, 9. Mai. Eine Depesche aus Havanna meldet einen bedeutenden Waffenerfolg der Spanier über Maceo, welcher dabei bedeutende Verluste gehabt haben soll.

Hiezu Jugendfreund Nr. 19.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, **Eyach-Sprudel** betr., bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Ein Wunderkind.

(Fortsetzung.)

Ihm graut vor diesen Worten, und erschreckt legt er den Kopf unter die Decke. „Morgen!" O dieses verwünschte Morgen! Keinem von seinen Kameraden steht dieses „Morgen" bevor! Sonst spielen und singen nur Erwachsene; blos er allein, das Wundertier, muß auf dem öffentlichen Abend spielen! Wenn dieses „Morgen" nicht wäre, wäre er heute früh mit den Knaben herumgesprungen, hätte sich herumgebalgt, gelacht; jetzt würde er auf der Einladung sich vergnügen, wo es so viele Lichter, so viele Freundlichkeiten, so viele strahlende Gesichter und so viel lustigen Lärm giebt. Und diese Einladung schwebt ihm vor Augen; das blonde Schwesterchen Kleiders, das Geburtstagskind, hat ein weißes Röckchen an; viele andere Mädchen und Jungen spielen, plaudern, tanzen; niemand von ihnen denkt daran, sich irgendwie auszeichnen zu müssen, irgendwen zur Bewunderung nötigen zu müssen . . . Morgen! Er wird auf die Estrade treten, bleich, müde, mit einem nagenden Schmerz in der Brust, von welchem niemand weiß, und um den sich niemand kümmert. Und wenn er sich auszeichnet, wird es nur noch schlimmer! Man wird ihn auf Gesellschaftsabend-Konzerte schleppen, in verschiedenen Städten ihn auftreten lassen; der Vater hatte ja schon davon gesprochen, er träumte ja davon; dann wird es ihm erst recht nicht mehr möglich sein, von der Geige loszukommen!

Bei dem Gedanken an die Geige erfaßt ihn Haß und Widerwillen. Diese Geige, sie hatte ihm alles genommen, das andern Kindern Freude macht. Früher hatte er sie geliebt; jetzt aber hatte sie ihn gemartert und war ihm widerwärtig geworden. Ein unaussprechliches Gefühl von Glück empfindet er bei dem Gedanken, daß man sie in Stücke zerschlagen, zerhacken, auf den Misthaufen werfen kann.

Er öffnet die Augen weit und sieht starr nach der Seite, wo die Geige liegt. Im Zimmer ist es gänzlich dunkel, auch im nächsten, wo sich alle schlafen gelegt haben. Das macht aber nichts; er sieht sie, diese schreckliche Geige, welches ihm fast wie ein lebendiges, boshaftes Wesen vorkommt, das nur deshalb lebt, um ihn schon als kleinen Jungen zu Tode zu martern, ihn nicht groß und zum erwachsenen starken Mann werden lassen will. Ja, er sieht sie, mit allen Einzelheiten, und wenn man sich eine noch millionenmal größere Dunkelheit vorstellen könnte, es wäre einerlei, er hätte sie dennoch gesehen. Ihre Umrisse hatten sich zu scharf in seine Seele eingeprägt, weil er in allen Augenblicken, in denen er nicht schlief oder aß, mit ihr zusammen war; er hielt sie in den Händen, und sie zerriß ihm das Herz mit ihrem eintönigen, quälenden Gewimsel! Und das soll sein ganzes Leben fortgehen?

Mitja schlief ein. In schwerem Schlaf sah er phantastische Bilder; einmal schien es ihm, als ob eine ungeheure Geige mit einem Tigerkopf sich auf ihn stürzte und, ihren entsetzlichen Rachen weit aufreißend, ihn verschlingen wollte; dann war ihm, als ob seine eigene Geige, diejenige, welche im Kasten lag, jetzt nicht mehr drinnen lag, sondern an seine Brust angewachsen war, und er bemühte sich vergeblich mit allen, sie loszureißen; sie ist ein Teil seines Körpers geworden, wie die Hand, der Fuß, der Kopf. Anton Jegoritsch aber drückt ihm den Bogen in die Hand und flüstert ihm in das Ohr: „Spiele Mitinka, spiele, mein Täubchen! Jetzt ist sie an dich gewachsen, jetzt kannst du nichts mehr dagegen!" Er aber möchte an dem Spiele und dem Tanz der Knaben teilnehmen, welche in hellen, festlichen Kleidern sich lustig im hellerleuchteten Zimmer bewegen. Aber es ist nicht möglich, die Geige ist ja an ihn angewachsen. Da führt ihn Anton Jegoritsch auf die Estrade hinauf; der Saal ist vom Publikum gefüllt, eleganten Damen, vornehmen Herren: da ist auch der alte Fürst, der in der ersten Reihe sitzt und ihn durch sein Monocle mustert; alles ist totenstill in Erwartung seines Spieles. Anton Jegoritsch steht hinter seinem Rücken und flüstert ihm ins Ohr: „Spiele, Mitinka! Spiele so, daß du alle in Verwunderung setzst; dann kommt der Ruhm, dann kommt auch das Geld!"

Nein, er will nicht spielen! Er will keinen Ruhm, kein Geld! Er will die Freiheit, so wie andere Kinder zu leben, zu spielen, zu springen, zu lachen. — „Spiele!" flüstert Anton Jegoritsch, „Liebchen, mein Täubchen, spiele!" — „Nein, ich will nicht, — ich will nicht!" — Da! Mitja ergreift mit beiden Händen die an seine Brust angewachsene Geige, nimmt alle seine Kraft zusammen und reißt sie mit einem Schrei los, mit einem Ruck seines Körpers.

Das Blut fließt in Strömen aus seiner Brust Das Publikum und selbst der Fürst klatschte wie von Sinnen Beifall und ruft: Bravo! Bravo! Mehr. aber als alle andern klatscht Anton Jegoritsch selbst, strahlend, glückselig. Da tritt der Professor auf die Bühne heraus und ruft: Ich habe ihn zum Virtuosen gemacht! Sein Ruhm ist mein Ruhm!" „Nein!" antwortete Anton Jegoritsch, „Sein Ruhm ist mein Ruhm!" Mein! Mein! Mein!

Sie fangen an zu streiten, sich zu prügeln, und niemand merkt, wie er in dieser Zeit sich verblutet und stirbt. — — (Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 73. Montag den 11. Mai 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 18. März 1896, betreffend **Maßregeln gegen die Maikäfer** — Murrthalbote Nr. 44 — zu ungesäumter Berichterstattung in dieser Angelegenheit aufgefordert,

Den 11. Mai 1896.

K. Oberam. Kälber.

Haben Sie schon gehört?

daß im Schwarzwald unlängst seine Mineralwasserquelle entdeckt wurde, mit solch immensem Kohlensäurereichtum, wie man ihn bisher nur in den berühmten Taunus- und Eifel-Wassern zu finden gewohnt war.

Dieser, unweit der Mündung der Eyach in den Neckar zu Tag tretende, Säuerling erhielt von dem Unternehmer den Taufnamen

Eyach-Sprudel

und kommt soeben unter dieser Marke in den Handel in hübschen, halbweissen Flaschen mit neuem Patentsiegelverschluß (sehr bequem zu öffnen!)

Der **„Eyach-Sprudel"** zählt nach den amtlichen Untersuchungen von Herrn Professor Abel, Vorstand des chem. Laboratoriums der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu den alkalischen Säuerlingen.

Der **„Eyach-Sprudel"** bietet für sich allein ein krystallhelles und geruchloses, angenehm prickelndes, mild säuerliches Erfrischungsgetränk.

Der **„Eyach-Sprudel"** eignet sich besonders zur Mischung mit Wein, Milch und Fruchtsäften aller Art.

Der **„Eyach-Sprudel"** ist auch als vorzügliches Linderungs-Mittel bei Magen-, Blasen- und Nierenleiden etc. sehr zu empfehlen.

Der **„Eyach-Sprudel"** ist im Verhältniss zu anderen Wassern ähnlichen Charakters **„sehr billig"** und wird daher nicht nur in **allen Familien** als Erfrischungsgetränk hochwillkommen, sondern auch in Hotels und Restaurants vielfach begehrt sein.

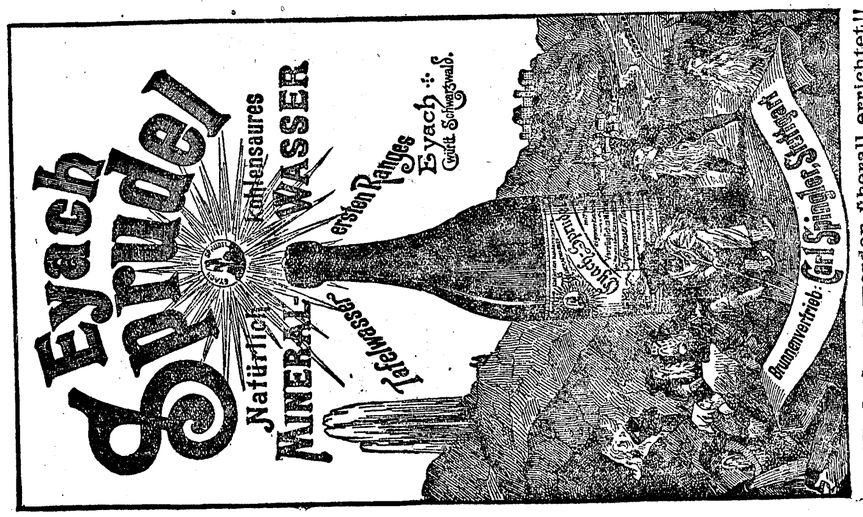
Der **„Eyach-Sprudel"** ist in allen Mineralwasserhandlungen erhältlich, wo nicht, direct durch die

Brunnen-Verwaltung

Carl Spingler, Stuttgart

Neckarstr. 134.

Telefon No. 3062.



Niederlagen werden überall errichtet!

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

5 m hohe Gerüst trugen und oben ankamen, brach an dem Gerüst ein Balken, worauf der Stein und etwa 12 Arbeiter in die Tiefe stürzten. Dieselben erlitten durch den Fall zum Teil sehr schwere Verletzungen. Aerztliche Hilfe, welche alsbald requiriert wurde erschien schnellstens auf der Unglücksstätte. Die schwer Verletzten wurden sofort in das hiesige Spital verbracht.

Berlin, 8. Mai. Im Weißen Saale des Schlosses fand heute vormittag unter dem Vorsitz der Kaiserin die Erinnerungsfeier an das Werk des Roten Kreuzes im Jahre 1870/71 statt. Der Feier wohnten die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, die Minister Bosse und Miquel bei. Nach einem Gesang des Domchors verlas Kabinetsrat v. d. Knesebeck die Festrede, worin er die Kriegsthätigkeit des Roten Kreuzes mit Unterstützung der Kaiserin Viktoria schilderte. Der bayrische Delegierte Graf Castell brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus. Nach einem weiteren Gesangsvortrag wurden verschiedene Damen der Kaiserin vorgestellt, darunter 5 graue Schwestern, die den Feldzug als Pflegerinnen mitgemacht haben.

* Der **deutsche Reichstag** erledigte am 7. Mai

½ und ¾3 Uhr heute früh wurde in den dem Marstallhofe nahegelegenen Straßen der Ruf „Feuer!", „Feuer!" laut. Aus dem Thor des nördlichen Teils des Universitätsreitstalles, über dem sich die Wohnung des seit einigen Tagen auf einer Reise von hier abwesenden Universitätsstallmeisters Gau befindet, loderte eine mächtige Feuergarbe empor. Der ganze Marstallhof war mit einem dicken Qualm angefüllt. Die ersten Herbeieilenden sahen eine weiße Gestalt in markerschütterndem Tone nach Hilfe für ihre Kinder rufen. Es war die unglückliche Frau Gau, die eben mit Mühe und Not der Gefahr entrissen worden war. Gleich beim ersten Hilferuf der Stallknechte waren der nebenan im Gewerbeschulgebäude wohnende Gewerbeschuldiener Ender und sein ältester Sohn in die Gau'sche Wohnung geeilt und hatten zwei Töchterchen in Sicherheit gebracht; sie wollten auch Frau Gau mitnehmen, doch diese wollte erst nach den andern Kindern sehen; als die beiden genannten wackeren Personen sofort wieder in die Wohnung eilten, waren Qualm und Rauch schon so erstickend, daß sie auf gewöhnlichem Wege nicht mehr in die Wohnung gelangen konnten. Rasch trieben sie eine Leiter auf, auf der Frau Gau herabgelassen wurde, nachdem vorher ein drittes, kleines Kind zum Fenster hinausgehalten und dann unten

scheint aber nicht ganz ernsthaft gewesen zu sein, wenigstens zeigt sich, wie an den auswärtigen, so auch an den deutschen Geldbörsen noch immer das Bestreben, die Kurse wenigstens auf dem seitherigen Niveau zu erhalten, wenn man sie nicht höher treiben kann. Letzteres verhindert freilich auch das Anziehen des Geldstandes und die Befürchtung einer baldigen Erhöhung des Diskontosatzes der Reichsbank. Die Versteifung des Geldstandes rührt hauptsächlich von der auf die neue chinesische Anleihe zu leistenden Einzahlung her. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so sind, wie gesagt, größere Kursschwankungen nur für vereinzelte Ausnahmefälle zu verzeichnen. 3% Reichsanleihe ist eine Kleinigkeit zurückgegangen, ital. Rente dagegen um beinahe 1 ganzes Prozent gestiegen; auch ungar. Rente gewann ¼%, österr. Rente blieb unverändert und ebenso russ. Werte, russ. Banknoten sind um ¼% gebessert. Der Privatdiskont stieg in Berlin von 2¼ auf 2¾%.

Die Getreidebörsen verkehrten auch in der abgelaufenen Woche wie bisher in sehr lustloser Haltung bei sinkenden Preisen. Ob sich die Berliner Spekulanten in Papiergetreide durch ein Werfen des Preises für das bald in Kraft tretende Verbot des Terminhandels in nicht effektiv lieferbarem Getreide rächen

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 73. Montag den 11. Mai 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 18. März 1896, betreffend **Maßregeln gegen die Maikäfer** — Murrthalbote Nr. 44 — zu ungesäumter Berichterstattung in dieser Angelegenheit aufgefordert,

Den 11. Mai 1896.

K. Oberam. Kälber.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 6./7. d. M. wurde der Witwe Gottliebin Ellinger in Sechselberg aus deren unverschlossenem Keller ½ Eimer Zibebenmost im Werte von 10—11 M. entwendet.

Um Nachforschung nach dem Most und dem unbekannten Thäter wird ersucht.

Den 8. Mai 1896. Amtsanwalt: Holland.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des

Bauern und Gemeindepflegers Johann Georg Grimmer von Heutensbach, z. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend,

wurde heute am 9. Mai 1896, nachmittags 5½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Amtsnotar Sommer in Unterweissach

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 9. Juni 1896 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 16. Juni 1896, nachmittags 3 Uhr** vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. Juni 1896 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hummel.

Backnang.

Bau-Akkord.

Am **Mittwoch den 13. d. M.**, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus vergeben:

Reparatur des oberen Schafhauses:

Gypserarbeit	im Voranschlag von	383 M. 66 Pf.
Anstreicharbeit	„ „ „	56 M. 25 Pf.
Flaschnerarbeit	„ „ „	50 M. — Pf.

Stadtpflege.

Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung verschiedener Reparaturen im früher Schlosser Sorg'schen Wohnhause vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1)	Der Maurer- und Betonierarbeit	350 Mark
2)	„ Gipserarbeit	220 „
3)	„ Schreinerarbeit	250 „
4)	„ Anstricharbeit	500 „
5)	„ Tapezierarbeit	140 „

Tüchtige Akkordanten werden ersucht, schriftliche Offerte spätestens bis **Mittwoch den 13. d. Mts., abends 6 Uhr,** auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch der Kostenvoranschlag und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Backnang, den 9. Mai 1896. A. A.: Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines Neubaues für Herrn Geometer **Lutz** hier vorkommenden **Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-** und **Anstricharbeiten** sollen in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Meister werden ersucht, ihre Offerte spätestens bis nächsten **Samstag den 16. d. M., abends 6 Uhr** auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen eingesehen werden können.

Backnang, den 11. Mai 1896. A. A.: Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Gesuche um Zahlungsbefehl sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der Ludwigsburger Viehmarkt
findet infolge Verlegung
am 20. Mai statt.

Gläubigeraufruf.
Ansprüche an den Nachlaß von
Gottlieb Frank, led. Taglöhner in Althütte,
Heinrich Jung, led. Bauer in Hohnweiler,
Friederike Erb, Bauers Deserta daselbst,
Karoline Reber, Wagners Frau daselbst,
Christof Heller, led. Bauer in Mittelbrüden,
Christian Ulmer, Bauers Frau in Steinbach und
Xaver Schultes, Amtsdieners Frau in Waldrems,
sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden.
Unterweißach, 9. Mai 1896.
K. Amtsnotariat.

Strohhüte
in großer Auswahl von 50 Pfg. an das Stück empfiehlt
Louis Vogt.

Für die
Uracher Natur-Bleiche
nimmt Tücher, Garne und sonstige Gespinnste zum Bleichen entgegen **W. Krauß** am Markt.

Geschäftsbücher
in den gebräuchlichen Liniaturen, sowie nach besonderem Schema,
Copierbücher
mit 500, 750 und 1000 Folien in 2 Qualitäten,
Briefordner
in verschiedenen Systemen
empfiehlt zu Orginalfabrikpreisen
J. Rath beim Engel,
Buch- u. Papierhandlung.

Oppenweiler.

3 Farren,
15—16 Monat alt, Hellgelbschecken, von prämierten Eltern abstammend, bietet zum Verkauf aus
Gutspächter **Ebinger.**

Ungeheuerhof.
Zu verkaufen weil überzählig:

Eine gelbscheckige schöne
Kuh
großträchtig mit dem 2. Kalb,
ein gelbsch. schönes **Kind,** trächtig,
einen gelbscheck. schönen

Farren
10 Monate alt
Einen jungen **Eber** (Yorks.)
F. Benignus.

Sämtliche von **Prediger Schrenk** verfaßte **Schriften** sind zu **billigsten** Preisen vorrätig in
J. Rath's Buchhandlung beim Engel.

Berwinkel.
Zu verkaufen nur aus Raummangel eine

gute Nutz- & Schafkuh
sowie 3 Stück sehr schöne
Kinder.
J. Baumann.

Ein großträchtiges
Mutter-Schwein

hat zu verkaufen
Fr. Ständle, Wirt.

Ein jüngerer
Kübler
findet dauernde Beschäftigung bei Küblermeister **Eckert sen.**, in **Winnenden**,
sowie einen anständigen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
David Eckert, Küblermeister.

Einige Zentner rote rauhhäutige
Kartoffel
sucht zu kaufen. Wer? sagt die Expedition ds. Bl.

Milch
ist zu haben Kronenstraße Nr. 14.

Backnang. Dienstag u. Mittwoch giebts **weißen und schwarzen Kalk**
bei Ziegler **Wieland.**

Ein solider
Roßknecht
kann sogleich eintreten.
Holzwarth z. Eisenbahn.

Lehrverträge
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Reeller Ausverkauf.

Infolge einer bevorstehenden **baulichen Veränderung** meines **Ladens** bin ich genötigt, mein großes Warenlager zu **reduzieren** und habe daher

eine große Partie Ellenwaren

im Preise zurückgesetzt. Es befinden sich im Ausverkauf:

Gardinen von 7 ₰ an pr. Meter
Möbel-Crêpe la. „ 60 „ „ „ „ (für Sofaüberzüge)
Bettzeug „ 40 „ „ „ „
Handtuchstoff „ 18 „ „ „ „
Sommerhemdenstoff 52 ₰ an per Meter (carriert, Ia. Qual.
Blaudruck „ 35 „ „ „ „
Kleiderzeuglen „ 66 „ „ „ „ (100 cm breit)

Billige **Hosenzeuge, Halbtücher** für Kinderanzüge 2c. sowie **Bukskin** in verschiedenen Farben.
Damenkleiderstoffe, Wollmousseline etc.
Ganz besonders mache auf eine Partie
Kleiderstoff-Reste für Kleider und Röcke ausreichend, **Bukskin** für Hosen, Juppen und Anzügen
Baumwollflanell-Reste für Blousen und Hemden, **Rockflanell-Reste** für Unterröcke,
Zitzreste für Blousen 2c.
welche ich um vollständig damit zu räumen, weit unter Preis abgebe, aufmerksam.
Auch **Emaille-Waren** verkaufe zu ermäßigten Preisen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Backnang. **Ernst Haag am Markt.**

Weiße staubfreie
Bettfedern und Flaum
Bettbarchent, Bettdrillch
Weiße u. farb. Bettüberwürfe
Weiß u. farb. Tischzeug,
Einfache und doppelbreite
Leinwand & Baumwolltücher
Bügeldecken
Tisch- & Kommodedecken
Vorhangstoffe & Strohsackzeug
empfiehlt billigst
H. Schlehner.

Bester Fussboden-Anstrich!
Schutzmarke.
Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.
Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend. In 6 Farben. Unübertreffen in Härte, Glanz und Dauer.
Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.
Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg mit sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.
Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. Gegründet 1833.
Vorrätig zum Fabrikpreis, Musterausstriche u. Prospecte gratis, in
Backnang bei:
Albert Sauer.

Eyach Sprudel
in frischer Füllung zu haben.
Obere Apotheke Backnang.

Prima Hirsen
empfiehlt billigst
J. Sauer b. Rathaus.

Backnang.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Pauline Oleschack
geb. Oettinger,
am 30. April in **Philadelphia** im Alter von 43 Jahren gestorben ist.
Die trauernde Mutter:
Caroline Oettinger Wwe.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Kindes
Martha,
sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Martin Große nebst Frau.

Strohhüte
in großer Auswahl **von 40 Pfg. an** das Stück empfiehlt
Ferd. Kapphan.

Wir empfehlen bei billiger Preisberechnung und prompter Bedienung unser mit **Fournier-, Hochgang-, Band- und Kreissägen** bestens eingerichtetes
Sägewerk
für **Hölzer jeder Größe.**
Fr. Konz & Cie. Nachf.
Oelfabrik u. Sägewerk,
Marbach a. Neckar.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.
(Feuerversicherung.)
Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1895:

Begebenes Grundkapital	M.	6000000. —
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1895	„	2527177. 28
Kapital- und Dispositionsreserve	„	633610. 72
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„	765489. 60
Versicherungen in Kraft Ende 1895		1562365424 Mark.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vorräte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.
Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gerne bereit
Gotth. Höchel, Kaufmann in **Backnang,**
Johann Köhler, Weber in **Roßstaig,**
sowie die **Generalagentur Ad. Reclam** in **Stuttgart.** H.

Königsbronnkeller.
Wirtschafts-Eröffnung
am **Himmelfahrtsfest.**

Mittwoch
Stern.

Jede Buch-Druckarbeit
liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Vom Landtag.

In der 80. Sitzung vom 9. Mai beriet die Kammer die Petitionen des „Schutzvereins", des Bäckerverbands und des Gewerbevereins Ulm gegen die Konsumvereine sowie die von den Konsumvereinen gegen diese Agitation erhobene Gegenvorstellung. Der Berichterstatter von Luz beantragte Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Gegen diesen Antrag sprach kein Redner, derselbe wurde am Schlusse einstimmig angenommen. Die Sache der Petitionen, soweit sie gegen die Ueberwucherung des Konsumvereinswesens und die Beteiligung der Beamten an denselben gerichtet sind, vertraten bis zu einem gewissen Grad die Abgeordneten Schrempf, Eckard, und v. Geß. Für die Konsumvereine trat entschieden ein der Abg. Kloß und für das Recht der Beamten zur Mitgliedschaft und Beteiligung an der Verwaltung namentlich die Abg. Frhr. v. Hermann und v. Ow. Abg. Mayser hatte an den Mittelstand den Appell gerichtet, die Mittel der Selbsthilfe anzuwenden. Der Staatsmin. des Innern v. Pischek legte den Standpunkt der Regierung dar und lehnte es ab, von Dienstaufsichtswegen in die wirtschaftliche Freiheit der Beamten einzugreifen. — Nachdem dieser Gegenstand erledigt war, kamen nach dem St.-Anz. noch einige Petitionen an die Reihe.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Der Huldigungskorso der württemb. Radlerschaft vor König Wilhelm, welcher am letzten Sonntag der ungünstigen Witterung wegen verschoben werden mußte, erfolgt nunmehr am Himmelsfahrtstag 14. Mai, wie auch die übrigen zum 10. Stiftungsfest geplanten Festlichkeiten des Stuttgarter Radfahrvereins nunmehr unter allen Umständen vom 13. bis 15. d. M. abgehalten werden.

Murrhardt, 10. Mai. Gestern fand hier auf dem Rathause der Schluß der Lehrlingsprüfung statt; an derselben beteiligten sich 12 junge Leute. Den Geprüften konnte hinsichtlich der praktischen Arbeiten sowohl als der Werkzeug- und Materialienkunde lauter gute Zeugnisse erteilt werden, auch die Leistungen in den Schulfächern waren meist gute. Die von den Lehrlingen angefertigten Arbeiten, die auch nachmittags noch zur Besichtigung für jedermann ausgestellt waren, fanden allgemeinen Beifall. Den tüchtigsten unter den Geprüften wurden Prämien verliehen; zu diesen Prämien spendete auch Herr Fabrikant Elsas eine Geldsumme. Mit der Ausstellung der Lehrlingsarbeiten war auch eine Ausstellung der Handarbeiten verbunden, welche die Arbeiterinnen der Elsas'schen Fabrik, in der von den Fabrikherren eingerichteten Arbeitsschule während des Winters angefertigt hatten.

c **Marbach,** 10. Mai. In Steinheim war dieser Tage der Wagen eines Bauern so nahe an das Geleise der Bottwarthalbahn gestellt, daß, als der Zug vorüberfuhr, der Wagen von diesem erfaßt wurde. An einem Güterwagen wurde die Thüre weggerissen und in den Wagen geworfen, wodurch der im Wagen befindliche Schaffner am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde.

Stuttgart, 9. Mai. Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages von Friedrich Schiller ist heute dem Schwäb. Schillerverein eine ebenso sinnige als wertvolle Gabe zugeeignet worden. Dr. Daniel Saul hat in Fr. Frommanns Verlag (E. Hauff) dahier ein Büchlein „Schiller im Dichtermund" erscheinen lassen, welches bestimmt ist, uns den großen Dichter „in dem

Bilde zu zeigen, das die Poeten von ihm entworfen haben." Geleitet von diesem Gedanken, hat Dr. Saul mit feinem Verständnis aus der zahllosen Menge von Dichtungen, welche im Laufe der Zeit zur Verherrlichung Schiller's entstanden sind, eine kleine Anzahl von Gedichten 33 hervorragender Dichter ausgeschieden und diese mit begleitendem Texte versehen. Möge das Buch, das viel des Herrlichen und Erhebenden bietet, in seinem Teile dazu dienen, die Begeisterung für den Dichter des Idealismus in immer weitere Kreise zu tragen, und möge sich die Zahl derjenigen stets mehren, die — wie der Verfasser sagt — nicht in der Wirklichkeit aufgehen, sondern diese nur als unvollkommenes und getrübtes Abbild einer schöneren Welt betrachten!

Stuttgart, 9. Mai. Der geschäftsführende Ausschuß zum V. deutschen Sängerbundesfest verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rümelin über eine Reihe von Anträgen der Einzelausschüsse, von denen hervorzuheben ist die definitive Festsetzung der Eintrittspreise auf den Festplatz, zu den Festkonzerten und Banketten, die Wahl der Festkarte nach dem mit dem ersten Preis bedachten Entwurf und die Vergebung der Ausführung derselben. Statt der bei früheren Festen den Bannern und Fahnen, welche beim Festzug getragen wurden, als Erinnerungszeichen verliehenen Bänder sollen hier weit haltbarere Medaillen zur Verteilung kommen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Festplatz ist die Aufstellung bezahlter Ordnungsmannschaften vorgesehen. Von der k. württ. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist, wie Finanzrat Leo bekannt giebt, weitgehendes Entgegenkommen bewiesen worden, was dankbar anerkannt wurde. Es werden für die Festteilnehmer, die durch Festabzeichen als Mitglieder von Sängervereinigungen sich ausweisen, die innerhalb des württ. Bahngebiets in der Zeit vom 30. Juli bis 2. Aug. nach Stuttgart, auf Stationen, die mindestens 20 km von hier entfernt sind, gelösten einfachen Fahrkarten III. Klasse innerhalb der für Rückfahrkarten bestehenden 10tägigen Giltigkeitsdauer auch zur Rückreise benützbar sein. An den Festtagabenden werden zur Beförderung der Festbesucher nach den benachbarten Orten, sowie nach Heilbronn, Göppingen, Reutlingen, Schorndorf 2c. Sonderzüge eingelegt werden., auch sind zu Ausflügen nach den sehenswertesten Punkten Sonderzüge mit ermäßigten Taxen für 4. Aug. in Aussicht genommen.

* **Die Hausaufgaben an den höheren Lehranstalten.** Endlich ist durch Anordnung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens eine langersehnte Sache spruchreif geworden, nämlich die Hausaufgaben an den höheren Lehranstalten des Landes. Nach dieser Verfügung dürfen die Hausaufgaben einschließlich des Memorierstoffes in den untern vier Klassen höchstens bis zu zwei Stunden in Anspruch nehmen. An den Oberklassen sollen sie sich in einer Woche im Rahmen von 11 bis 14 Stunden bewegen; für die Schüler in den höchsten Klassen bleibt es bei den seitherigen Anordnungen, da eine weitere Herabsetzung das zu erreichende Lernziel verstoßen würde, Ueberbürdung ist jedoch stets zu vermeiden. Strafarbeiten sind nicht mehr aufzugeben. Die sogenannte Präparation zu Hause darf erst mit dem fünften Schuljahre beginnen, sonst ist die Präparation in der Schule selbst vorzunehmen. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft. Durch einen weiteren Erlaß wird von jetzt an die Stenographie als obligates Fach eingeführt und wird dieser Unterricht, wenn nötig durch Gewährung von Geldbeiträgen seitens des Staates, gefördert werden.

Hall, 9. Mai. Ehrliche Diebe sind eine Seltenheit, doch scheint es noch welche zu geben, denn derjenige welcher am 5. ds. in Sanzenbach bei dem Bauern M. 325 M. gestohlen hat, hat in der Nacht vom 6. zum 7. ds. 225 M. in ein Papier eingewickelt an die Hausthüre des Bestohlenen gehängt, wo es morgens beim Aufstehen dessen Tochter wahrgenommen hat; es waren Goldstücke. Jedenfalls hat der Dieb dem Wetter nicht mehr recht getraut. Vielleicht kommt der Rest auch noch vollends?"

* Zwischen **Lauffen** und Neckarwestheim fand man am rechten Neckarufer eine männliche Leiche, die gegen 14 Tage im Wasser gelegen haben mag. Nach den Papieren ist es der 48 Jahre alte Eisengießer Karl Zondler von Wangen OA. Cannstatt.

Ulm, 9. Mai. In dem Konkurs Kraft zur Langmühle wird die Höhe der Passiven einschließlich der Forderungen der Frau und der Hypotheken auf 700 000 M. angegeben. Als Aktiva stehen dem gegenüber: Die Langmühle hier, eine Mühle in Böhringen, die Kalte Herberge in Klingenstein und große Ausstände.

Nagold, 9. Mai. In den letzten Tagen starb in Paris der aus Bösingen, OA. Nagold stammende frühere Chaisenfabrikant Wagner; seine sterbliche Hülle wurde gestern hier durch und nach Bösingen übergeführt, um in heimatlicher Erde beigesetzt zu werden. Dem Verstorbenen, welcher in seinen jüngeren Jahren nach Paris gekommen war, gelang es, sich durch Fleiß und Geschick, namentlich durch die Erfindung einer neuen Wagenkonstruktion emporzuarbeiten, so daß er zum Hoflieferanten Napoleons III. ernannt und durch Ausnützung seines Patents bald ein reicher Mann wurde. Er vergaß aber seine Heimat Bösingen nicht. Als in derselben ein Kirchennenbau notwendig geworden war, setzte sich der damalige Ortsgeistliche, Pfarrer Hahn, mit dem „Pariser Vetter" in Verbindung und fand in demselben einen wirklich hochherzigen Spender, der zuerst 10 000 M., bald darauf weitere 15 000 M. sandte unter der Bedingung, daß alsbald mit dem Bau begonnen werde. Auf diese Weise hat die Gemeinde Bösingen ihr schmuckes Gotteshaus und der nun Heimgegangene ein schönes Denkmal erhalten. Ehre seinem Andenken! (Schw. B.)

Dresden, 9. Mai. Das Kaiserpaar ist heute vormittag kurz nach halb 12 Uhr auf der Haltestelle Strehlen eingetroffen und wurde von dem sächsischen Königspaare empfangen. Das Publikum veranstaltete stürmische Ovationen. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich alsbald nach der Gartenbau-Ausstellung und nach diesem Besuch unternahmen sie eine Umfahrt durch die Stadt. Um 6 Uhr fand Hoftafel statt; hernach die Abreise nach Frankfurt.

Berlin, 9. Mai. Die Gesetzentwürfe betreffend Abänderungen des Gesetzes über die kaiserlichen Schutztruppen in Südwestafrika und Kamerun, sowie betreff. die Wehrpflicht in den Schutzgebieten gehen voraussichtlich Ende nächster Woche dem Reichstage zu. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß auch der Nachtragsetat, der bekanntlich auch die Forderung von 7,5 Millionen Mark für Umgestaltung der vierten Bataillone enthält, noch vor Pfingsten dem Reichstage übermittelt werden kann.

Berlin, 9. Mai. Wie verschiedene Abendblätter hören, hat heute vormittag eine Besprechung verschiedener maßgebender Kommissionsfirmen der Produktenbörse stattgefunden, um über die Zukunft des Kommissionsgeschäftes in Spiritus bei dem eventuellen Aufhören des Terminhandels in Getreide ihre Ansichten auszutauschen. Als Resultat dieser Besprechung mußte die Notwendigkeit der Einteilung des kommissionsweisen Spiritushandels festgestellt werden, weil dieser allein die Kosten des Kommissionsgeschäftes nicht aufwiegt.

* **Deutscher Reichstag,** 8. Mai. Schluß. Nach den verschiedenen Reden aus Anlaß der Beratung betr. die Aufhebung des Impfgesetzes wurden beide Anträge abgelehnt, dagegen eine Resolution Förster zur Berufung einer Kommission angenommen. Es folgte die erste Lesung des Antrags Colbus und Genossen (Els.) wegen Abänderung des § 31 des Reichsgesetzes vom 7. Mai 1874 in Verbindung mit dem Antrag Auer und Genossen (Soz.) wegen Einführung des Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen. Winterer (Els.) begründet den Antrag. Das deutsche Preßgesetz würde in Elsaß-Lothringen nicht gefährlicher sein als im übrigen Deutschland. — Bueb (Soz.) begründet den Antrag Auer. Der überaus schwache Besuch der heutigen Sitzung zeige das Interesse der Parteien für Elsaß-Lothringen. Man habe eben den Patriotismus mehr im Munde. Uebergriffe der unteren Polizeiorgane seien im Reichsland die Frucht des Diktaturgeistes. Das sei eine merkwürdige Art, zu germanisieren. Die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen sei eine allgemeine. Ministerialrat Halley: Die elsaß-lothringischen Richter erfreuen sich allgemeiner Sympathie. Der Vorredner habe ein falsches Bild gezeichnet. Es gebe zur Zeit 50 politische Zeitungen in Elsaß-Lothringen. Wenn so viele Leute den Mut hätten, Zeitungen zu gründen, so könne die Furcht vor der Ungerechtfertigkeit der Regierung nicht so groß sein. Die Sprache der Zeitungen stehe an Freiheit nicht hinter der in Alt-Deutschland zurück. Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst: Die Presse selbst scheine keine Aenderung zu wünschen. Die Einführung des Reichspreßgesetzes würde für die Buchdrucker sogar schädlich sein. Nach längerer Debatte, an der sich Abg. Marquardsen, Fuchs, Lieber, Lenzmann, Limburg-Stirum und Preiß beteiligen, wird die 2. Lesung verschoben. Nachdem sodann das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb in dritter Lesung angenommen ist, vertagt sich das Haus.

* **Das Bismarckdenkmal auf der Rudelsburg** wird am 23. Mai, dem Pfingstheiligenabend seine Weihe erhalten. Wie man aus Thüringen schreibt, hofft das Komite auf die Teilnahme wenigstens eines Mitgliedes der Bismarck'schen Familie an der Feier.

* **Bremen.** Vom 13. Juni ab werden die Samstags von Bremen nach New-York abgehenden Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyds den Hafen Cherbourg anlaufen, dagegen Southampton nicht mehr berühren. Die Fahrt der Dienstags von Bremen abgehenden Schnelldampfer findet nach wie vor über Southampton statt, so daß bei diesen Dampfern keine Fahrplanänderung eintritt.

* Das **Schwurgericht** in **Halle** verurteilte den Bergmann Wieprecht, der versucht hatte, das Amtsgericht in Eisleben mit Dynamit zu sprengen, zu acht Jahren, und seine Genossen den Feilenhauer Anton, zu sieben Jahren Zuchthaus. Die Jugend (20 und 24 Jahre) der Angeklagten und der geringe Schaden galten als Milderungsgründe.

* Der **Streik in der sozialdemokratischen Genossenschaftsdruckerei in Halle a. S.** ist beendet. Die Leute haben den „Weltfeiertag" bezahlt erhalten, haben aber unter dem Drucke der Mißbilligung durch eine Parteiversammlung ihre weitere Forderung, Gewähr der Bezahlung des 1. Mai als tarifmäßigen Feiertags für die Folge fallen lassen. Die Parteiversammlung charakterisierte die Ausbeutung des 1. Mai, dessen Feier eine ideale Demonstration sein solle, in egoistischem Interesse als schwere Schädigung der Partei. Die Ausständigen protestierten allerdings gegen ihre Aburteilung „durch diese Versammlung von Maurern u. s. w." und behaupteten u. a., schlimmer als die Genossenschaftsdruckerei verfahre das reinste kapitalistische Unternehmen nicht mit seinen Leuten.

München, 9. Mai. Anläßlich der morgigen Friedensfeier fand heute in der Frauenkirche ein Trauergottesdienst zum Andenken der im Jahre 1870/71 Gefallenen statt.

Karlsruhe, 9. Mai. Der Bericht des Abg. Klein über die Erbauung einer Lokalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb und von Ettlingen nach Pforzheim erklärt sich mit der Vorlage und ihrer Begründung vollständig einverstanden und stellt den Antrag auf Genehmigung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Mai. Der Volkswirtschaftsausschuß nahm die Resolutionsanträge an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, Vorkehrungen zu treffen, daß ein vorteilhaftes Uebereinkommen mit einem Privatunternehmen für die Erbauung eines Donau-Oder-Weichsel-Kanales thunlichst bald durchgeführt werde, oder, falls ein solches Privatunternehmen nicht genehm sein sollte, diese als dringend anerkannte Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und eine große Anleihe zum Bau folgender Wasserstraßen aufzunehmen: Für einen Donau-March-Elbe-Kanal über Olmütz, für einen Donau-March-Oder-Weichsel-Kanal und für einen Donau-Moldau-Elbe-Kanal und schließlich für Förderung der Schifffahrt auf den Dnjestr von Halicz bis zur russischen Grenze.

* Anläßlich der **Jahrtausendfeier Ungarns** sind an den König Glückwunschdepeschen vom deutschen Kaiser, von dem Kaiser von Rußland, der Königin von England, dem Prinzregenten von Bayern, dem König von Sachsen, der Königin-Regentin von Spanien und dem Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft eingelaufen. Das Telegramm unseres Kaisers hat in der österreichisch-ungarischen Presse lebhaften Wiederhall gefunden; die Blätter äußern ihre lebhafte Freude über diese Sympathiekundgebung des befreundeten Monarchen.

Belgien.

Brüssel. Die Affäre des Polizeikommissärs Courtois nimmt ungeheuerliche Dimensionen an. Courtois wird angeklagt, außer dem Juwelendiebstahl beim Grafen von Flandern und der Ermordung der Baronin Herry noch fünf andere Raubmorde verübt oder als Polizeikommissar begünstigt zu haben. Seine Mordbande zählte über 20 Mitglieder, welche sich in seinem einsam gelegenen Hause im Vororte Woondael allnächtlich versammelten. In diesem Hause wurde ein ganzes Lager geraubter Wertpapiere, Bargeld, Silberzeug, Diamanten und Edelsteine entdeckt. Bisher sind fünf Mordgesellen verhaftet.

China.

* Der **chinesische Staatsmann Li-Hung-Tschang** beabsichtigt, nach der Moskauer Krönungsfeier auch dem Fürsten Bismarck einen Besuch abzustatten, da er alle großen Männer kennen lernen will.

Japan.

Yokohama, 9. Mai. Japan und Rußland verhandeln über ein gemeinschaftliches Vorgehen in Korea; Japan verlangt, daß sich der König aus dem russischen Gesandtschaftsgebäude nach dem Palais zurückbegebe. Auch eine Verteilung der Truppen in Korea und die Abtretung des Telegrafen an die Japaner wird erörtert.

Verschiedenes.

* **Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in Lebensgefahr.** Wie man der „M. Z." mitteilt, geriet der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz am 5. Mai in Neubrandenburg in ernste Gefahr, vom Zuge überfahren zu werden. Der Fürst wollte den dortigen Pferdemarkt besuchen und wurde, da er bekanntlich erblindet ist, durch einen Begleiter vom Berliner Geleise zum Bahnhof hinübergeführt. Beim Ueberschreiten des mecklenburgischen Geleises geriet der Großherzog mit einem Fuß so unglücklich hinter eine Leiste, daß er fest eingeklemmt und an die Stelle gebannt war. In kurzer Frist sollte auf diesem Geleise der Mecklenburger Zug von Kleinen und auf dem neben Nebengeleise ein Zug von Stralsund einlaufen. Ein Lokomotivführer, der mit seiner Maschine in der Nähe hielt, erkannte sofort die große Gefahr, in der der Großherzog sich befand. Er eilte herbei, und es gelang ihm mit äußerster Kraftanwendung, dem hartbedrängten Fürsten aus dem Stiefel zu helfen. Inzwischen hatte der Bahnhofsvorsteher den schon von beiden Seiten heranbrausenden Zügen durch lebhaftes Schwenken mit der Mütze Halt zu bieten gesucht, und es war gelungen, diese vor der Stelle der Gefahr zum Stillstand zu bringen.

* **Rettung aus Lebensgefahr.** Daß ein Mann für Rettung aus Lebensgefahr des Ertrinkens eine Belohnung erhält, ist nicht gerade selten. Selten aber ist, daß einer Frau für eine mutige und entschlossene That, durch die ein Menschenleben gerettet wurde, eine Belohnung zuerkannt werden mußte. Es wird daher in weiteren Kreisen gern gehört werden, daß der Großh. Landeskommissär in Freiburg der Ehefrau des Fabrik-Zimmermanns Fritz Gräßlin, Katharina, geb. Eckert in Schopfheim, eine Geldbelohnung zuspracht, weil sie am 23. April d. Js. das 3 Jahre alte Kind des Fabrikarbeiters Emil Glatt in Schopfheim aus dem Gewerbekanal, in dem es sonst unfehlbar ertrunken wäre, herausgeholt hat.

* **Saturn.** Der zweitgrößte Planet unseres Sonnensystems, Saturn, steht jetzt die ganze Nacht am Himmel. Bei Untergang der Sonne gewahren wir ihn im Osten, wo er sich eben über den Horizont erhoben hat, um Mitternacht steht er genau im Süden, und wenn im Osten der Himmel sich rötet, wenn das Tagesgestirn zum Zeichen seines Erscheinens den Osten in lichtem Glanz erstrahlen läßt, dann sinkt im Westen der Saturn im Horizont.

Saturn ist der sechste der großen Planeten in der Entfernung von der Sonne. Er bewegt sich um letztere in einer Ellipse von nur geringer Exzentrizität. Sein mittlerer Abstand von der Sonne beträgt 1418 Millionen Kilometer. Seine Bahnebene ist gegen die Ebene, in der die Erde ihre Bewegung um die Sonne ausführt, $2\frac{1}{2}$ Grad geneigt. Die Masse des Saturn beträgt nur etwa ein Drittel der Jupitermasse, ist aber nahezu doppelt so groß, als die aller übrigen Planeten zusammen genommen. Im Vergleich zu dem mächtigen

Sonnenball schrumpft freilich der Planet, der 92mal so schwer ist, wie unsere Erde, bedenklich zusammen. 3500 Saturnkugeln gäben erst eine Sonne.

Der Saturn selbst stellt sich im Fernrohr als eine länglich runde Scheibe dar. Auf der Oberfläche des Saturn sind nicht viele Einzelheiten wahrzunehmen. Der Planet bleibt selbst im günstigsten Falle noch immer 1200 Millionen Kilometer von uns entfernt, und da er bei seinem großen Abstande von der Sonne verhältnismäßig wenig Licht erhält, so ist es schwierig, Einzelheiten auf ihm zu beobachten. Uns erscheint der Planet durchschnittlich in der Helligkeit eines Sternes erster Größe und schimmert in grünlichem Lichte. Seine Helligkeit ist natürlich je nach der Entfernung, in der er sich von uns befindet, verschieden. Saturn ist von acht Monden umgeben, der ihm nächste ist etwa halb soweit von ihm entfernt, wie unser Mond von der Erde, während der letzte zwanzigmal soweit entfernt ist, als der erste. Fünf von diesen Trabanten, der 3., 4., 5., 6. und 8., sind schon in kleineren Fernrohren sichtbar und wurden schon im 17. Jahrhundert entdeckt. Der erste und zweite erfordern schon ein stärkeres Teleskop. Sie fand Herschel wenige Wochen hinter einander im Jahre 1890. Der 7. Mond endlich, der auch erst in der Mitte dieses Jahrhunderts entdeckt wurde, kann nur in großen Fernrohren erblickt werden. Außer diesen Monden ist der Saturn noch von einem Ringsystem umgeben.

* **Einführung des elektrischen Lichtes in den Magen.** Auf dem Gebiete der Beleuchtung des Innern des menschlichen Körpers hat der Privatdozent Dr. Rosenheim in Berlin einen wesentlichen Fortschritt erzielt, der in der Einführung des elektrischen Lichtes in den Magen besteht. Rosenheim hat bewiesen, daß bei der überwiegenden Zahl von Menschen es ohne besondere Schwierigkeit möglich ist, ein gerades Stahlrohr von 17 Millimeter Durchmesser in den Magen einzuführen, wenn man die Untersuchung unter geeigneten Bedingungen, das heißt in der Rückenlage mit rechts seitwärts gedrehtem Kopf vornimmt. Der Magenspiegel (Gastroskop) selbst ist ein 68 Centimeter langes gerades Metallrohr, das einen optischen Apparat, eine Wasserleitung zum Kühlen und einen Kanal für Luftzufuhr in den Magen, um die Wände dadurch zum Klassen zu bringen, enthält. An der Spitze des Instruments, dessen Einführung durch den Mund freilich große Uebung und Vorsicht erfordert, befindet sich ein elektrisches Glühlicht, dessen Leitungsdrähte ebenfalls in dem 12 Millimeter breiten Metallrohr verlaufen. Die Bilder vom Mageninnern nimmt ein Prisma auf, das je nach Lage und Größe des Magens bald rechtwinklig, bald spitzwinklig gewählt wird; dies Bild läßt an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Besonders wichtig ist es, daß es mit dieser Methode gelingt, die krankhaften Veränderungen der anatomischen Verhältnisse an der Mündungsstelle des Darms in den Magen klar zu erkennen. Dadurch ist die Diagnose des Magenkrebses in den ersten Stadien dieser furchtbaren Krankheit in sehr vielen Fällen gesichert. Dies ist darum von der größten praktischen Bedeutung, weil der Krebs gerade an der bezeichneten Stelle für eine frühzeitig vorgenommene Operation die günstigsten Chancen eines erfolgreichen Resultates bietet.

* Bei **Nienburg** (Hannover) vernichtete ein durch Lokomotivfunken entstandener Waldbrand hundert Morgen fiskalische Waldung.

* **Von den Wölfen gefressen.** Aus Konstantinopel, 6. Mai, schreibt man uns: Wie dem „Constantinopolis„ aus Karassa in Thessalien gemeldet wird, ist eine am Fluß kampirende, aus Männern, Frauen und Kindern bestehende Zigeunerschar von einem Rudel ausgehungerter Wölfe, etwa vierzig an der Zahl, zur Nachtzeit angefallen worden. Die wachthabenden Zigeuner waren angetrunken und gleich den übrigen eingeschlafen, so daß Niemand das Herannahen der Bestien bemerkte. In wilder Flucht entleiten die vom Wolfsgeheul aufgeweckten Zigeuner, aber nur sechszehn von ihnen gelang es, den hungrigen Bestien zu entkommen und sich zu retten. Die übrigen Angehörigen der aus mehr als dreißig Personen bestehenden Zigeunerbande, meistens Kinder und Frauen, wurden von den Wölfen zerrissen und stückweise gefressen. Als einige Zigeuner am nächsten Tage ihr Lager wieder aufsuchten, fanden sie nur Kleiderfetzen und halbzernagte Knochen.

* **Soldaten als Wegelagerer.** Einem serbischen Blatte wird aus Rumänien folgende erbauliche Geschichte gemeldet: Am 28. April Abends verließen ein Sergentmajor und mehrere Soldaten die Kaserne und legten sich in einem Straßengraben bei Procopoia in Hinterhalt, um den ersthesten Reisenden zu berauben. Ein bald des Weges kommender Gerichtspraktikant Namens Florescu wurde vom Sergentmajor gestellt und unter Androhung des Todes seiner aus 12 Leu und einer Uhr bestehenden Habe beraubt. Der Ueberfallene wehrte sich und verletzte den Sergentmajor am Auge. An dieser Verwundung wurde später der Thäter wieder erkannt und darauf die ganze Bande verhaftet.

* **Thurmelin.** Von allen Insektenmitteln hat sich Thurmelin als das vorzüglichste bewährt und ist es noch viel zu wenig bekannt, daß Thurmelin auch das beste gegen Mottenfraß ist. Es sollten deshalb im Frühjahr alle Wintersachen, Teppiche, Möbel mit Thurmelin eingelspritzt werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Flachsbau in Württemberg.** Kürzlich wurde in einer gut besuchten landwirtschaftlichen Versammlung in Böhmenkirch über den Flachsbau beraten. Derselbe ist in den letzten 20 Jahren bei uns um die Hälfte zurückgegangen. Im Jahre 1893 ging die riesige Summe von 39 Millionen Mark für Flachs ins Ausland. Ursache dieses Niederganges sind die Konkurrenz der Baumwolle, die ungeschickte Zeit des Jätens, der Ernte 2c. Zur Hebung des Flachsbaues übernimmt nun die Zentralstelle für Landwirtschaft einen Teil der Auslagen für die Samen und zahlt Prämien aus. Für Samen werden gerechnet auf den Morgen 130 bis 140 Mk. und muß der Flachs recht früh angebaut werden. Kainit und Superphosphat sind die besten Dungmittel; als Vorfrucht empfiehlt sich Klee, Luzerne oder Hafer. Es soll das künstliche Röstverfahren eingeführt werden, denn es liefert die schönste Ware und erfordert am wenigsten Arbeit. M. N. N.

Gestorben:

Anna Brecht, Schullehrers Tochter, Großbottwar.
Pauline Glaiber, Revierförsters Wwe., Salon b. Ludwigsburg. Wilhelm Sengel, in Firma Goppelt, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 12. Mai.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch steht wechselweise bewölktes und aufgeheitertes Wetter mit Neigung zu kurzen aber nur lokalen Niederschlägen in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

∴ **Großbottwar**, 10. Mai. In plötzliche Trauer wurde die hies. Lehrersfamilie Br. vor etlichen Tagen versetzt. Die in Genf weilende Tochter erhielt durch den leidigen Mißgriff einer 2. Person, welche ihr stärkende Tropfen verabreichen wollte, Gift, durch dessen Genuß bald der Tod eintrat. Große Teilnahme wendet sich der betroffenen Familie zu.

s **Gemmrigheim**, 11. Mai. Die Arbeiten an der hies. Neckarbrücke gehen rüstig vorwärts, wenn auch der wiederholte Hochwasserstand ein noch rascheres Fortschreiten bedeutend verzögerte. Durch die baldige Fertigstellung dieser Brücke, zu deren endlichen Ermöglichung die mehr und mehr sich ausdehnende Papierfabrik von Raithelhuber, Bezner u. Co. neben den interessierten Gemeinden Kirchheim—Gemmrigheim—Neckarwestheim einen Hauptbeitrag (etwa 56 000 M.) beigiebt, wird mancher schon lange gefühlter Uebelstand für Fuhrwerke und Passanten gehoben werden.

Frankfurt, 11. Mai. Gestern abend wohnte das Kaiserpaar der Festvorstellung im Opernhause bei, machte sodann eine Rundfahrt durch die glänzend erleuchtete Innenstadt, begab sich dann zum Hauptbahnhof, von wo die Kaiserin nach Berlin, der Kaiser nach Wiesbaden abreiste; dieser traf in Wiesbaden 11 Uhr 20 ein und begab sich durch die glänzend erleuchtete Stadt unter den Jubelrufen der Menge nach dem Schloß.

Pforzheim, 11. Mai. In Anwesenheit des Prälaten v. Schmid aus Karlsruhe, als Vertreter des Kirchenregiments, der hies. Geistlichkeit, der staatlichen und städtischen Behörden, einer großen Zahl geladener Persönlichkeiten, sowie einer tausendköpfigen Menschenmenge fand gestern Vormittag die Grundsteinlegung zur neuen evang. Kirche statt, welche auf dem sog. Lindenplatz erbaut wird. Bei prachtvollem Wetter verlief die Feier in eindrucksvoller Weise. Für die Bauzeit der Kirche, welche einen Aufwand von mehreren hunderttausend Mark erfordert, sind zwei Jahre in Aussicht genommen.

New-York, 11. Mai. Reuter meldet: Die Nachricht von der Verurteilung der auf dem „Competidor" gefangenen Amerikaner hat hier große Erregung hervorgerufen. Die im Journal" veröffentlichte Depesche aus Washington besagt, Olney habe nach einer besonderen Unterredung mit Cleveland dem spanischen Gesandten Dupuy-Delome Clevelands Ansicht mitgeteilt, daß die kubanische Frage in ein akutes Stadium getreten sei. Derselbe bestehe darauf, daß die Gefangenen nicht auf Grund des Urteils eines Militärgerichtes hingerichtet werden. Delome bemühte sich, das Vorgehen General Weylers durch das Völkerrecht zu rechtfertigen. Olney antwortete mit Festigkeit. Delome versprach, nach Madrid zu telegraphieren. Cleveland befahl die Absendung von Depeschen an den amerikanischen Gesandten Taylor in Madrid und an den Generalkonsul Williams in Havanna, worin er konstatiert, er würde eine etwaige Hinrichtung der Verurteilten ohne Civilprozeß als eine wenig freundschaftliche Handlung ansehen. Der neue Konsul, General Lee, wird aufgefordert, sich sofort auf seinen Posten in Havanna zu begeben. Der „World" sagt, die nach der Ansicht Olneys Verurteilten seien lediglich der Einführung der Contrebande schuldig, wofür sie nur zur Gefängnisstrafe verurteilt werden könnten. Eine Depesche aus Tampa meldet: Der Gouverneur von Florida ist infolge einer Washingtoner Nachricht über die „Competidor-Frage" bezüglich des 5. Bataillons angewiesen worden, sich zu sofortiger Aktion bereit zu halten.

Madrid, 11. Mai. Der „Imperial" meldet aus Havanna, General Weyler halte die Hinrichtung der Flibustier vom Competidor für unumgänglich notwendig, er erklärt, falls die Regierung in Madrid infolge Einspruchs der Unionstaaten anderer Ansicht wäre, sofort demissionieren zu wollen.

Alexandria, 11. Mai. Reutermeldung: 23 neue Cholerafälle, 16 Erkrankte starben; in Kairo kam ein Cholerafall vor.

Extra-Beilage!

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der **berühmten C. Lückschen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher **Kranken** zum Gebrauch auf das Wärmste **empfohlen werden.**

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch **C. Lück** in **Kolberg.** Niederlage in Backnang einzig und allein bei Apotheker **Veil**, untere Apotheke.

Ein Wunderkind.

(Schluß.)

Entsetzt wacht Mitja auf und greift nach der Brust, welche ihn in der That unerträglich schmerzt. Es dämmert bereits. Im Zimmer erkennt er schon undeutlich die Gegenstände. Das erste, das ihm in die Augen fällt, ist — seine Geige, welche aus dem offenen Kasten herausfieht. Der erste Gedanke, der ihm in den Kopf kommt, ist der an den heutigen öffentlichen Abend: der Erfolg, die allgemeine Bewunderung, Einladungen, Gesellschafts-Abende, Konzerte, — zu Hause aber das ewige Spielen, das ewige Pressen der Brust bis zum Wahnsinn, bis der letzte Tropfen Kraft heraus ist! Und je mehr sein Erfolg wachsen wird, desto zudringlicher und unablässiger werden die zärtlichen Bitten Anton Jegoritschs sein: „Mitinka, mein Täubchen! Mitinka, mein Liebchen! Spiele die Uebung 23; der Herr Professor hat gesagt . . ."

Da kommt die Verzweiflung über ihn. Das Leben erscheint ihm wie ein enger, dunkler Kerker, aus welchem er nur herausgezogen wird, um dem Publikum zu zeigen, welche Fortschritte er gemacht hat, und dann sperrt man ihn wieder ein. Die Geige, das ist das Marterwerkzeug; Anton Jegoritsch und der Professor sind die Kerkermeister, die Folterknechte, die Henker, welche jedem seiner Atemzüge folgen.

Er dreht den Kopf nach der Thür und horcht in Todesangst. Es schlägt sieben Uhr. Gleich wird Er aufstehen, ihm die Milch bringen und sagen: „Mitinka, spiele, gieb dir rechte Mühe, mein Täubchen! Heute ist der öffentliche Abend . . ."

Das Knistern eines angebrannten Schwefelholzes, das Schlürfen von Pantoffeln — — der Kerkermeister kommt! — Er ist hinausgegangen, wahrscheinlich in die Küche, um Milch zu holen. In einer halben Stunde wird er wieder da sein — und dann wieder die Geige, wieder das Spielen, ohne Ausweichen, ohne Ende, das ewige, einförmige, widerwärtige Spielen, um des „Ruhmes" willen!

Mitja steht auf, er gräbt die Zähne in die untere Lippe, bis das Blut kommt. „Warte du nur, Papa, warte du nur, ich werde dich berühmt machen!"

Er ist bleich wie das Tuch seines Bettes. Seine Augen, voller Thränen, irren umher; sein magerer Körper zittert wie im Fieber; in seinem Kopfe hat nur ein Gedanke Raum: Eilen! In einer halben Stunde kommt der Kerkermeister! — —

Und er beeilt sich. Mit zitternder Hand greift er nach seinem ledernen Gürtel und befestigt dessen eines Ende an dem Haken, an dem sein Handtuch hängt; dann macht er eine Schlinge und bleibt einen Augenblick stehen. Er bekreuzt sich inbrünstig und andächtig. Große Thränen fließen unaufhaltsam über seine Wangen.

Es ist etwas, das ihm leid thut. Etwas hält ihn zurück. Ist es die Mutter, sind es die Schwesterchen? — Aber gleich wird der Kerkermeister kommen! Keine Minute darf mehr verloren werden! Er bekreuzt sich wieder, drückt die Augen zu und wirft sich die Schlinge um den Hals. —

* * *

Am selben Tage um zehn Uhr morgens kam eine Frau ins Konservatorium gelaufen, mit wirrem Haar, in leichtem Kleid, obgleich es draußen grimmig kalt war. Sie weinte, schrie, rang die Hände, konnte aber nichts erklären. Man führte sie zum Direktor, der sie sich in einen Sessel niedersetzen ließ und sagte: „Beruhigen Sie sich und erklären Sie, was vorgefallen ist! Wir werden alles thun, was von uns abhängt, um Ihr Los zu erleichtern!"

Der Direktor schämte sich aber selber wegen dieser liebenswürdig und teilnehmend ausgesprochenen Worte, als er endlich erfuhr, daß vor ihm Mitja Spiridonofs Mutter stand, und daß die Hoffnung und der künftige Ruhm des Konservatoriums sich, in seinem Zimmer an seinem ledernen Gürtel erhängt hatte, und daß sein Vater wahnsinnig geworden sei, sodaß er nichts mehr hören oder sehen will und nur Mitjas Geige an seine Brust drückt und sagt: Das ist mein Sohn! Das ist mein Sohn! Das ist mein Ruhm! Als man dem Professor Mitteilung machte, schwankte er und fiel schwer auf einen Stuhl. Es hätte ihn beinahe der Schlag gerührt; auch er hatte eine große Chance zum Ruhm verloren.

Am andern Tage ging das ganze Konservatorium zum Begräbnis von Mitja Spiridonof. Die Knaben trugen seinen kleinen Sarg. Seine durch den schrecklichen Kummer ganz zu Boden gedrückte Mutter war auch da, ebenso seine Schwesterchen. Nur Anton Jegoritsch war nicht zugegen. Man hatte ihn in ein Irrenhaus schaffen müssen, da er angefangen hatte, neben Mitjas Sarg hin- und herzuspringen und Lästerworte auszustoßen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

erprobt seit 40 Jahren

von **C. Lück** in **Colberg.**

Behufs Erlangung von Niederlagen wende man sich an C. Lück, Colberg.

Vorzüglichstes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Katarrh der Lungen u. Luftröhren, Bronchial-Katarrh, Lungen- u. Luftröhren-Affectionen, Asthma u. Verdauungsstörungen, sowie Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der **beste Beweis** für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Kräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden.

Niederlagen, durch welche der ächte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

In **Aalen** bei Apotheker Wölter.
In **Aidlingen** in der Apotheke.
In **Alpirsbach** bei Apotheker Fetzer.
In **Aulendorf** in der Schmid'schen Apotheke.
In **Backnang** b. Apotheker Conradt, Unt. Apoth.
In **Besigheim** bei Apotheker Willinger.
In **Biberach** a/Riß b. Apoth. Widenmann, Kronen-Apoth., und b. Apoth. Dr. C. Funcke, Markt-Ap.
In **Bietigheim** bei Apotheker Biskupski.
In **Böblingen** in der Apotheke.
In **Calw** bei Apotheker Wieland & Pfleiderer.
In **Cannstatt** bei Apotheker Morstatt.
In **Dietenheim** bei Apotheker Hobrus.
In **Dornstetten** bei Apotheker Schweyer.
In **Dornhan** bei Apotheker Lechler.
In **Durlach** in Jundt's Einhorn-Apotheke.
In **Ebingen** bei Apoth. Valet, Obere Apotheke.
In **Ehingen** a. D. b. Ap. C. Ruggaber, Obere Ap.
In **Ellwangen** bei Apoth. Clavel, Obere Apotheke.
In **Eschach** bei Apotheker Kirn.
In **Eutingen** bei Apotheker Schuberth.
In **Freudenstadt** bei Ap. L. Steichele, Löwen-Ap.
In **Friedrichshafen** in der Koch'schen Apotheke.
In **Gammertingen** bei Apotheker Löhr.
In **Geislingen** bei Apoth. Müller, Untere Apoth.
In **Göppingen** in der Zwink'schen Apotheke.
In **Haigerloch** bei Apotheker Glaiber.
In **Hechingen** bei Apotheker Obermüller.
In **Hohentengen** bei Apotheker Ebel.
In **Heilbronn** b. Apoth. G. Baumann, Engel-Apotheke und in der Rosen-Apotheke.
In **Horb a. N.** bei Apoth. Hagen, Untere Apoth.
In **Isny** bei Apoth. Berg, Obere Stadt-Apotheke.
In **Kirchheim** bei Apotheker Hölzle.
In **Kißlegg** bei Apotheker Reuschle.
In **Laichingen** bei Apotheker Güngler.
In **Langenau** b. Ulm bei Apotheker A. Miller.
In **Lauffen a. N.** bei Apotheker Bader.
In **Laupheim** bei Apoth. Heim, Kronen-Apotheke.
In **Leonberg** bei Apoth. Kallhardt, Obere Apoth.
In **Leutkirch** bei Apotheker Springer.
In **Ludwigsburg** bei Apoth. Brand, Hof-Apoth. und bei Apoth. Dr. Schmid, Keller'sche Apoth.
In **Mengen** bei Apotheker Eggensels.
In **Mergentheim** b. Ap. Neckermann, Engel-Ap.
In **Mundelsheim** bei Apotheker Cunradi.
In **Niederstotzingen** bei Apotheker Köppel.
In **Nürtingen** bei Apotheker Kirn.
In **Oberdischingen** bei Apotheker Keppler.
In **Oberndorf a. N.** bei Apoth. Paul Haug, Ap. b. d. Kirche, u. Ap. Wurster, Ap. b. d. Post.
In **Ravensburg** bei Ap. Haessner & Schmerbach, Marien-Apotheke.
In **Reutlingen** bei Ap. Weißbecker, Hirsch-Apoth.
In **Rottenburg a. N.** bei Apoth. Müller und Apotheker Plikburg.
In **Rottweil** bei Apoth. Eichhorn, Untere Apoth.
In **Saulgau** bei Apotheker Ebel.
In **Schorndorf** in der Palm'schen Apotheke und bei Apotheker Geßner, Gupp'sche Apotheke.
In **Schwäbisch Gmünd** in allen drei Apotheken.
In **Schwäbisch Hall** bei Apoth. Picot, Engel-Ap. und Apoth. A. Schrag, Sandel'sche Apotheke.
In **Schwalgern** bei Apotheker Schiffmacher.
In **Schwenningen** bei Apotheker Gupp.
In **Sindelfingen** bei Apotheker Lessing.
In **Stuttgart** bei Ap. Zahn & Seeger Nachf., Hirsch-Apotheke, Hirschstraße 34 und bei Apoth. Rethlen & Scholl.
In **Sulz** bei Apotheker Winter.
In **Teck** bei Apotheker Hölzle.
In **Tettnang** bei Apotheker Schaeffer.
In **Ulm a. D.** bei Apoth. August Heiß, Mohren-Apotheke.
In **Vaihingen a. Enz** bei Apotheker Kleinknecht.
In **Veringenstadt** bei Apotheker Löhr.
In **Waldsee** bei Apotheker Becker.
In **Wangen** bei Apotheker Dreiß.
In **Weil der Stadt** bei Apotheker Bolz.
In **Weingarten** bei Apoth. Röhrle, Kloster-Apoth.

Die Haupt-Depots von G. Baumann, Engel-Apotheke, **Heilbronn,** August Heiß, Mohren-Apotheke, in **Ulm a. D.,** Zahn & Seeger Nachfolg., Hirsch-Apotheke in **Stuttgart** haben die freie Verkaufs-Erlaubniß vom Medicinal-Collegium in Stuttgart auch ohne ärztliche Verordnung empfangen. **C. Lück.**

Rp. Man nehme 15 Ko. besten deutschen Honig, 3 Ko. frisch gepreßten Vogelbeersaft, 4 Ko. destillirtes Wasser, koche auf, schäume kunstgerecht ab, und füge dem Durchgeseihten 4 Ko. besten Weißwein hinzu, der vorher mit 250 grm. Enzianwurzel, 250 grm. Veilchenwurzel, 750 grm. Eberwurzel, 360 grm. Bingelkraut, 180 grm. Natterzunge und 180 grm. Lungenmoos, alles geschnitten, digerirt war.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuter-Honig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit bei stetem Wohlsein ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur **Lungenschleimschwindsucht** begründet worden ist und ich dieserhalb s. Z. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. R., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militär frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und »Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle. Ich kann auf Grund besten diesen Kräuter-Honig und »Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen. **C. Lück.**

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle anderen Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat. Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheims mir anvertraut hatte, um es in die Berberei (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Taufscheins mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gerne offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschriebenen Kräuter-Honigs erhalten habe, obgleich er, wie es sein Stand mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, welche aber viel jünger waren als er, auch sehr flott gelebt hätten und doch seit 50 Jahren, als sie sich dieses Kräuter-Honigs bedient, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst als an unzählig anderen Personen gemacht habe, hält mich von der Unfehlbarkeit und unzweifelhaften Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Edenbruck von einer 15jährigen Krankheit, der Churfürst von Bayern, dem von allen Aerzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schlage seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Hergogin von Innsbruck und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen, meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen.

gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs. Man muß täglich ungefähr 3 Eßlöffel voll einnehmen, davon morgens nüchtern einen guten Eßlöffel voll und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Geblüt verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen zu unvernünftig, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs. Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen nicht genug anzurathende Kräuter-Honig stärkt den Magen, zerkheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz; derselbe ist von wohlthuender Wirkung bei Lungenleiden, weil damit das daran Verdorbene geheilt und das übrige Gesunde, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird, er stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nötig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben fristet.

Preis: 1/4 Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 1.75 Mk., 1 Flasche 3.50 Mk. — Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Außerdem wird allen Brustkranken, Hals-, Lungen-, sowie auch Hustenleidenden ein vorzüglich anerkannter

Kräuter-Thee,

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlichst empfohlen.
Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. dulcamar. Flor. tiliae. Lichen. caraghen. aa. 20 grm. Concis. flat. species.

Derselbe ist zu haben **à Packet 50 Pf. in den obengenannten Apotheken.**

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiquett und Verschlußkapsel mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg" versehen sind. Alle anders ausgestatteten Fabrikate sind unächt und gefälscht. Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Atteste und Dankschreiben.

Nachdem ich viele Jahre mit Lungenkatarrh zu kämpfen gehabt, so daß ich genöthigt war, mein rechtes Geschäft als Müller aufzugeben, gebrauchte ich Ihren Kräuter-Honig. — Allen, die sich nach meinem Wohlsein erkundigen und fragen, was mir geholfen, empfehle ich Ihren Honig nebst Thee und die vorzügliche Essenz. — Ich habe viele Mittel im Laufe von 20 Jahren gebraucht, und kann ich es als eine Gnade Gottes ansehen, wenn ich endlich ein Mittel durch Ihren Honig und Essenz fand, was mich von meinem Uebel befreite und ich heute wieder frohen Muthes meine Arbeit verrichten kann. Kopfschmerz, Luftmangel, Auswurf, Anschwellung der Herzgrube, Magenkrampf, das Alles hat sich nach dem Gebrauch Ihres Honigs und Essenz gegeben. (Folgt Bestellung.) Achtungsvoll

Marianowo b. Zirke, den 14. Febr. 1885. F. Seefeld, Kgl. Darrmeister.

. . . ich werde Ihnen wohl noch vom Jahre 1885 erinnerlich sein. Alle Leute haben sich bis heute über meinen Gesundheitszustand gewundert, zu welchem ich nur durch Ihren Honig nebst Thee und Ihre Essenz gelangt bin. Achtungsvoll

Marianowo b. Zirke, den 1. Aug. 1885. **F. Seefeld,** Kgl. Darrmeister.

Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir im vorigen Jahr gegen Brustschmerzen und Heiserkeit vorzügliche Dienste geleistet und hoffe ich auch diesmal meine Heiserkeit durch denselben los zu werden. Ich bitte Sie, mir daher zu senden (folgt Bestellung). Parchim, den 17. Juli 1895. **F. Griem,** Schneider.

Vor etwa 5 Jahren im Alter von 28 Jahren bekam ich Lungenentzündung, welche ganz leicht geheilt wurde. Seit jener Zeit jedoch verspürte ich ab und zu Seitenstechen, auch habe ich viel mit Atemnoth zu kämpfen gehabt. Im Mai d. Js.

Achtungsvoll

Wilhelm Frank, Bäcker.

Im Anschluß an obige Danksagung teile ich einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst mit, daß ich das von Herrn Frank übernommene Geschäft von heute an in derselben Weise weiterführen werde. Empfehle mich deshalb mit allen in der Bäckerei vorkommenden Waren, sowie alle zum Spezereifach gehörende Artikel zu Tagespreisen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Hochachtungsvollst

Eugen Heß, Bäcker, Weißacherstraße.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

in nach Verfahren, sowie

Blousenstoffe aller Art

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. A. Winter.

J. Giz, Backnang empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse, **Zahnoperationen, Plombieren** in bester Ausführung zu mäßigem Preis.

Die nächsten Blätter erscheinen Freitag und Samstag.

gesellte sich auch noch trockener Husten, Schwindelanfälle, Magenschmerzen und Müdigkeit in den Beinen dazu. Nachdem ich nun zwei ganze Flaschen von Ihrem Gesundheits-Kräuter-Honig gebraucht habe, verspüre ich schon dessen vorzügliche Wirkung. Ich habe mich deshalb entschlossen, denselben längere Zeit zu gebrauchen, da ich von demselben meine völlige Heilung erhoffe. (Folgt Bestellung).
Schüttorf b. Bentheim, den 9. Juni 1895. **A. Siemering.**

Meine Frau hat schon längere Zeit Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig gebraucht und zwar mit gutem Erfolge. Da dieselbe jetzt gar nicht mehr ohne denselben fertig werden kann, bitte mir zu senden (folgt Bestellung).
Mülheim a. Ruhr, den 1. Mai 1895. **Ernst Neutzer.**

Da mir (und demjenigen, für welchen ich die andere Flasche besorgte) Ihr Gesundheits-Kräuter-Honig gute Dienste bei meinem Lungenleiden gethan hat, so ersuche (folgt Bestellung). Heiden i. Lippe, 14. März 1895. **Heinrich Otto,** Müller.

Ihre Flasche Gesundheits-Kräuter-Honig hat sich bei meinem Leiden sehr gut bewährt und (folgt Bestellung).
Ruggeberg, den 21. April 1895. **Karl Meißner.**

Für den mir gesandten Gesundheits-Kräuter-Honig und Ihre sage ich Ihnen meinen besten Dank. Die Mittel haben bei meinem Lungenleiden und Luftröhrenverschleimung sehr geholfen. Da ich jetzt aber an der Influenza leide, und ich ab und zu noch von Schwindelanfällen behaftet bin, bitte ich Sie freundlich, mir noch zu senden (folgt Bestellung).
Liebenow i. Pomm., den 14. April 1895. **F. Wolff,** Schmiedemstr.

Ihren Gesundheits-Kräuter-Honig haben wir in sehr vielen Fällen mit bestem Erfolg angewendet. . . . Wer den Werth desselben erkannt hat, kann nicht anders als ihn immer wieder zu empfehlen.
Demmin, den 21. August 1895. **Krieg,** Lehrer und Hausvater.

Ihr allbekannter Gesundheits-Kräuter-Honig hat mir gegen meine Leiden: Nervenschwäche, schlechte Verdauung und noch andere Krankheiten sehr gute Dienste geleistet. Ebenfalls auch die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, von welcher ich schon etliche Flaschen verbraucht habe. Obwohl ich mich jetzt schon gesund fühle will ich Ihre Medikamente stets in meinem Hause halten und dieselben jedem Kranken, den ich antreffe, auf's beste empfehlen, denn Ihre Hausmittel sind gegen alle Krankheiten die besten.
Schoppinitz O.-S., den 24. April 1895. **M. Stroyny,** Briefträgerfrau.

Da die mir gesandte Flasche Kräuter-Honig sofort Linderung bei meinem Lungenleiden bewirkte, so ersuche ich Sie nochmals (folgt Bestellung).
Reiferscheid b. Flammersfeld, 25. April 1895. **Christian Müller.**

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche sind in der Gebrauchsanweisung und auf diesem Prospekt bekannt gegeben. Wird echt nur von der Firma C. Lück in Colberg hergestellt; alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft der altbewährten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Zu haben in allen umstehend bezeichneten Apotheken.

Außerdem in den meisten Apotheken Deutschlands. Man achte auf untenstehende Schutzmarke.

Schutzmarke, wie die Namen meiner Präparate sind beim Kaiserl. Patentamt eingetragen und werden Nachahmungen strafrechtlich verfolgt.

Rp. Man nehme 75 g Aloe, 120 g chinesisch Rhabarber, 75 g Zittwerblüthen, 65 g Ammoniakgummi, 65 g Lerchenschwamm, 80 g Theriak ohne Opium, 7½ g Saffran, 85 g Enzian. Alles dieses, geschnitten und gestoßen, werde mit 1500 g 96procentigem Weingeist 14 Tage lang digerirt, hierauf ausgepreßt und so viel Wasser zugefügt, daß die Flüssigkeit 30 Procent Weingeist enthält; zuletzt wird filtrirt.

Die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** ist ein Universalmittel, welches infolge vieljähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in dem durch schlechte Verdauung und Störung in der Funktionirung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß die **Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz** den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organe eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet.

Um eingewurzelte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig, Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist. Es ist wohl Jedem zur Genüge bekannt, welch' wichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsursache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. Blähung, Verstopfung, verbunden mit Rückenweh, Beklemmungen, saures Aufstoßen, bitterer Geschmack, Ekel, Erbrechen, Mattigkeit und Reißen in den Gliedern, Seitenstechen, Kopfweh, Schwindel u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Funktion der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangsstadium noch leicht zu beseitigen und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich.

Diese und andere schädliche Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der ächten **Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz** bedient, ein Präparat, zusammengesetzt aus Kräutern ꝛc., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und das Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken, was die mir täglich zugehenden Anerkennungen beweisen, so daß hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst von wohlthuender Wirkung bei Ausschlag, Appetitlosigkeit, Blutandrang nach Kopf und Brust, **Bleichsucht,** Blutarmuth, Drüsenleiden (faltes gallisches und nervöses) Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Gicht, **Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz,** Lähmung, **Magenkrampf** (überhaupt **Magenübel**), **Rheumatismus, Sodbrennen, Magenkatarrh, Hartleibigkeit, Blähungen, Magenschwäche, Magenverschleimung, Seitenstechen, Skropheln, Verstopfung.**

Je ⅓ Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, unterstützt von ärztlichen Autoritäten, einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Ortschaften, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeitversäumniß und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großen Uebeln vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflußreicher auf die Entwickelung von Krankheiten, als Verdauungsstörungen, bei welch' letzteren gerade die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, fuselfreiem Branntwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne Beimischung genommen werden.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, beistehender Schutzmarke **echte Dr. Fernest'sche** SCHUTZ-MARKE **mache darauf besonders aufmerksam, daß nur die mit versehenen Gläser die Lebens-Essenz enthalten.**

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pfennige, 1 Mark, 1,50 Mark und 3 Mark in obigen Depots.

Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospekts wird strafrechtlich verfolgt. Bezügl. Erlangung von Niederlagen wende man sich an **C. Lück** in **Colberg.**

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß das Etiquett mit obenstehender Schutzmarke, sowie mit der Firma C. Lück, Colberg, versehen ist. Alle anderen Fabrikate sind unecht und gefälscht.

Atteste und Dankschreiben.

Da meine Frau schon seit längerer Zeit an mangelhafter Verdauung und den daraus entstehenden Folgen leidet und Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ihr die besten Dienste leistet, bitte ich Sie freundlichst, mir von Ihrem bewährten Medikament noch gefl. zu senden. (Folgt Bestellung.)
Haven (Ems), den 14. August 1895. **H. Schimmöller,** Lehrer.

Habe Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bereits vor 10 Jahren gebraucht, welche mir damals sehr gute Dienste geleistet hat und ich ganz gesund geworden war. Da ich jetzt seit längerer Zeit an Flechten an den Händen leide und schon viele Mittel vergeblich angewandt habe, wende ich mich vertrauensvoll an Sie und bitte, mir zu senden. (Folgt Bestellung.)
Berlin NW., Bandelstr. 39, 8. Juni 1895. **W. Oehlke,** Schankwirt.

Meine Mutter litt sehr an Kopfschmerzen, Brustdrücken, überhaupt an Unwohlsein am ganzen Körper. Nachdem dieselbe mehrere Mittel vergeblich benutzt hatte, ließ ich ihr einige Flaschen von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz kommen. Dieselbe hat meiner Mutter vortreffliche Dienste geleistet. Ich kann daher die Essenz als das beste Heilmittel erklären.
Gribow bei Züßhaus i. Pomm., im Juni 1895. **Anna Jakubek.**

Ew. Hochwohlgeboren teile ergebenst mit, daß ich durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von meinem Magenleiden, verbunden mit Hartleibigkeit, gänzlich befreit bin. Um derartigen Krankheiten vorzubeugen, senden Sie mir, bitte, noch drei Flaschen.
Dom. Sentze bei Paulinenaue, den 9. Mai 1895. **Aug. Radau.**

Da Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, welche ich schon oft benutzt habe, sich gut bewährt hat, so (folgt Bestellung).
Ehlenbruch b. Lage, den 7. Februar 1895. **Heinrich Schäfer.**

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei allen meinen Leiden ganz vorzüglich bewährt und sage ich Ihnen meinen besten Dank dafür. (Folgt Bestellung.)
Trossen b. Rhein, O.-Pr., 22. Febr. 1895. **M. Schalkowski,** Grundbes.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei meinem Husten vortrefflich bewährt. (Folgt Bestellung.)
Osnabrück, den 2. November 1894. **W. Hölschermann.**

Seit etwa zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit; da hörte ich von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz und schon nach Verbrauch von einer Flasche fühle ich mich sehr wohl.
Borbeck b. Essen a. R., 27. Jan. 1894. **Joh. Rautschus,** Bergmann.

Da ich schon 5 Jahre Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bei sämmtlichen Leiden in meiner Familie mit vorzüglichem Erfolg angewandt habe, kann ich nicht mehr ohne dieselbe sein. (Folgt Bestellung.)
Altensalzwedel b. Kuhselde, den 23. Jan. 1895. **Wilh. Grohmeyer.**

Theile Ihnen mit, daß mich die früheren Rheumatismusschmerzen schon nach dem Gebrauche von nur einer Flasche von Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz fast ganz verlassen haben und bitte ich (folgt Bestellung).
Jessen b. Gassen N.-L., den 1. Septbr. 1894. **A. Woitaski.**

Ihre Hausmittel haben sich bei meinem schweren Lungen- und Magenleiden ganz vortrefflich bewährt.
Brunschwig b. Cottbus, 19. Juni 1894. **Gust. Braunaschke,** Invalide.

Im Auftrage des Herrn Joh. Wellems, hier, spreche ich Ihnen seinen besten Dank aus. Derselbe litt bereits ein Jahr an großen Magenschmerzen, jedoch sind dieselben schon nach dem Gebrauch Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz in 14 Tagen vollständig verschwunden. Darum bitte ich Sie, auch mir (folgt Bestellung).
Lisenich b. Blankenrath, den 13. März 1895. **Peter Zirwes.**

Spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus für die wirklich gute Wirkung Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz. Der Eindruck, welchen dieselbe bei meinen Verwandten und Freunden gefunden hat, war groß. Besonders hat sie bei denen große Wirkung gehabt, die sehr an Verstopfung litten.
Schlawe i. Pommern, 24. Januar 1894. **Görlach,** Weichensteller.

Rotationsdruck der Schell'schen Buchdruckerei (Kraemer & Schell) in Heilbronn.

ung Zs, der Herr Professor hat gesagt . . ."

Da kommt die Verzweiflung über ihn. Das Leben erscheint ihm wie ein enger, dunkler Kerker, aus welchem er nur herausgezogen wird, um dem Publikum zu zeigen, welche Fortschritte er gemacht hat, und dann sperrt man ihn wieder ein. Die Geige, das ist das Marterwerkzeug; Anton Jegoritsch und der Professor sind die Kerkermeister, die Folterknechte, die Henker, welche jedem seiner Atemzüge folgen.

Er dreht den Kopf nach der Thür und horcht in Todesangst. Es schlägt sieben Uhr. Gleich wird Er aufstehen, ihm die Milch bringen und sagen: „Mitinka, spiele, gieb dir rechte Mühe, mein Täubchen! Heute ist der öffentliche Abend . . ."

Ende an dem Haken, an dem sein Handtuch hängt; dann macht er eine Schlinge und bleibt einen Augenblick stehen. Er bekreuzt sich inbrünstig und andächtig. Große Thränen fließen unaufhaltsam über seine Wangen.

Es ist etwas, das ihm leid thut. Etwas hält ihn zurück. Ist es die Mutter, sind es die Schwesterchen? — Aber gleich wird der Kerkermeister kommen! Keine Minute darf mehr verloren werden! Er bekreuzt sich wieder, drückt die Augen zu und wirft sich die Schlinge um den Hals. —

* * *

Am selben Tage um zehn Uhr morgens kam eine Frau ins Konservatorium gelaufen, mit wirrem Haar, schwer auf einen Stuhl. Es hätte ihn beinahe der Schlag gerührt; auch er hatte eine große Chance zum Ruhm verloren.

Am andern Tage ging das ganze Konservatorium zum Begräbnis von Mitja Spiridonof. Die Knaben trugen seinen kleinen Sarg. Seine durch den schrecklichen Kummer ganz zu Boden gedrückte Mutter war auch da, ebenso seine Schwesterchen. Nur Anton Jegoritsch war nicht zugegen. Man hatte ihn in ein Irrenhaus schaffen müssen, da er angefangen hatte, neben Mitjas Sarg hin- und herzuspringen und Lästerworte auszustoßen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 74. Mittwoch den 13. Mai 1896. **65. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Adam Heller in **Maubach** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen, sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 12. Mai 1896. K. Oberamt. Frommeld, AM.

Backnang.

Maikäfer-Sammeln betr.

Von heute an wird für jedes auf hiesiger Markung gesammelte **Simri lebender Maikäfer** aus der Stadtkasse **80 Pf.** bezahlt.

Ablieferungsort: Alter Kirchhof beim Waldhorn je abends 6—7 Uhr.

Den 12. Mai 1896. Stadtschultheißenamt. Gock.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines Neubaues für Herrn Geometer **Lutz** hier vorkommenden **Maurer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-** und **Anstricharbeiten** sollen in Akkord gegeben werden.

Tüchtige Meister werden ersucht, ihre Offerte spätestens bis nächsten **Samstag den 16. d. M., abends 6 Uhr** auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen eingesehen werden können.

Backnang, den 11. Mai 1896. A. A.: Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Sonnenschirme
für Herren & Damen
empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Wilhelm Becker.

Gummi-, Leinen- & Stoff-Wäsche
empfiehlt
Ferd. Kapphan.

Joh. Kretschmer Kammmacher
Backnang (beim Kronprinzen)
bringt sein Lager in
fertigen Kämmen aller Art, als:
Büffel-Frisierkämme | Staubkämme
Kautschukkämme | Kinderkämme & Haarstecker
Gewöhnliche Hornkämme, sowie
Aufstreichkämme in allen Größen
empfehlend in Erinnerung.

Backnang.

Danksagung & Geschäftsempfehlung.

Mache meiner werten Kundschaft die ergebenste Anzeige, daß ich meine
Bäckerei mit Spezereiladen
Weißacherstraße, neben dem deutschen Kaiser, an meinen Nachfolger Herrn **Eugen Heß** übertragen habe. Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zukommen zu lassen.
Achtungsvoll
Wilhelm Frank, Bäcker.

Im Anschluß an obige Danksagung teile ich einer werten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst mit, daß ich das von Herrn Frank übernommene Geschäft von heute an in derselben Weise weiterführen werde. Empfehle mich deshalb mit allen in der Bäckerei vorkommenden Waren, sowie alle zum Spezereifach gehörende Artikel zu Tagespreisen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Hochachtungsvollst
Eugen Heß, Bäcker, Weißacherstraße.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Bienenzüchterverein
Sonntag den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr,
findet in **Murrhardt** im **Gasthof z. Sonne** (Post) eine **Versammlung** statt. **Tagesordnung:**
1) Verteilung der Mitgliedskarten und Statuten; Einzug der Beiträge; Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Vorführen neuer Apparate.
3) Besprechung über das Schwärmen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet auch Nichtmitglieder freundlichst ein
Der Vorstand.

Auf den Maien-Markt
empfehle ich mein in allen Teilen reich sortiertes Lager in
Damenkleiderstoffen
schwarzen Jacken
in verschiedenen Preislagen.
Aussteuerartikeln
Fertigen Betten Ueberwürfen.
Tuchen, Bukskins,
Halb- & baumwoll. Anzugstoffen.
Bedruckten Baumwollflanellen,
Blaudruck, Kleiderzeuglen.
Backnang. F. A. Winter.

Auf einen großen Posten
Damenkleiderstoffe,
die ich zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** in Ausverkauf bringe, mache ich besonders aufmerksam.
F. A. Winter.

Backnang.
Damenblousen
in allen **Neuheiten,** sowie
Blousenstoffe aller Art
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. A. Winter.

J. Giz, Backnang empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse,
Zahnoperationen, Plombieren
in bester Ausführung zu mäßigem Preis.

Die nächsten Blätter erscheinen Freitag und Samstag.